

Artikel publiziert am: 25.04.2014 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 25.04.2014 - 12.02 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/bayern/reformer-schreiben-franziskus-3506007.html>

Reformer schreiben Franziskus

Münchner Priester-Initiative schickt Papst ihre Änderungswünsche. München/Rom – „Was würde Papst Franziskus zu unseren Hauptzielen sagen?“



© OVB

Papst Franziskus

„Diese Frage kam bei einer Diskussion auf, die der kritische „Münchner Kreis“ mit Kardinal Reinhard Marx und Generalvikar Peter Beer geführt hat. Bei der Frage blieb es aber nicht: Die Priesterinitiative, zu der im Erzbistum München und Freising etwa 60 Priester und Diakone gehören, hat jetzt ihre Kirchenreformziele an den Papst nach Rom geschickt.

„Die Sehnsucht nach einem Dialog“ bezeichnet der Kreis als ein zentrales Anliegen. Wobei die Mitglieder einen Dialog mit Mitbestimmung und Mitentscheidung wollen. Hier sehen sich die Initiatoren durch das Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii gaudium“ bestärkt.

Derzeit führen die Mitglieder des Kreises Gespräche mit verschiedenen Ressortleitern des Ordinariats über pastorale Veränderungsmöglichkeiten. Als Hauptziele führen die

Initiatoren an, dass sie das „Einzelkämpfertum“ der Priester und Diakone überwinden, gegen erstarrte hierarische Strukturen in der Kirche angehen und synodale Entscheidungsstrukturen auf allen Ebenen anstreben wollen. „Uns ist in der gegenwärtigen Stunde der Kirche das wichtigste: die Sehnsucht nach einem echten Dialog auf Augenhöhe“, schreiben die vier Sprecher der Initiative. Mit Verweis auf die „Würzburger Synode 1971-75“, in der Klerus und Laien erfolgreich das Prinzip der Synodalität umgesetzt hätten, plädieren sie für mehr Kommunikation.

Der Kreis selber positioniert sich deutlich: Er sind dagegen, dass Pfarrer zusätzlich weitere Pfarreien übernehmen sollen, „weil uns das selbst emotional und spirituell austrocknet“. Er lehnt es auch ab, dass Priester immer mehr Eucharistiefiern am Wochenende zelebrieren sollen. Auch die Zusammenlegung oder Auflösung von Pfarreien, wenn sich kein Priester mehr findet, wird kritisiert. Stattdessen plädieren die Mitglieder vom „Münchner Kreis“ für eine Leitung der Pfarreien auch durch Laie. Zudem erklären sie, dass sie Gläubigen grundsätzlich nicht die Eucharistie verweigern werden, „auch nicht geschiedenen Wiederverheirateten oder Mitgliedern anderer Kirchen“.

Dem Papst danken sie für dessen „mutigen Einsatz für eine menschlichere und eine dem Menschensohn und Gottessohn Jesus Christus gemäÙere Kirche“. Was der Papst vom Anliegen des „Münchner Kreises“ hält, ist unbekannt. Vielleicht wird er ja mit Kardinal Reinhard Marx darüber sprechen – schließlich gehört der Münchner Kardinal ja zu seinem engsten Beratergremium. cm

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>